

Die geplante Regelung der Petroleumfrage in Deutschland.

Eine der übelsten Erscheinungen des vorigen Herbstes auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Fürsorge war der Wirrwarr in der Versorgung mit Petroleum. Der Krieg hat besonders auf diesem Gebiet ganz unvorbereitete Marktverhältnisse getroffen, während sich durch den ungeheuer gestiegenen Bedarf der Heeresverwaltung an Rohöl die Lage noch verschlimmerte. Es war immerhin erfreulich, daß wenigstens einige stellvertretende Generalkommanden sehr bald mit Höchstpreisen vorgingen, aber da sie mit dieser Preisregulierung nicht zugleich eine Beschlagnahme der Bestände durchführten, so war der Erfolg vom Zufall der örtlichen Verhältnisse abhängig. In den meisten Orten wurden aber nicht einmal Höchstpreise festgesetzt, so daß dem Wucher Tür und Tor offen blieben. Wir erlebten daher, daß die Preise für Leuchtöl in einem Verhältnis stiegen wie kaum auf einem anderen Gebiet des Marktes. Es gab Gegenden, wo der Liter Petroleum, der dort früher 20 oder 22 Pfennig gekostet hatte, allmählich auf eine Mark stieg; noch jetzt werden vielfach 70 bis 80 Pfennig für gutes Leuchtöl verlangt. Bei dieser Entwicklung der Dinge konnte man nicht einmal als Entschuldigend annehmen, daß Petroleum auf dem deutschen Markte außer-

ordentlich Inapp geworden war. Die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, eine Tochtergesellschaft der Standard Oil Company des Herrn Rockefeller, war sogar sehr reichlich mit Leuchtöl versehen, auch die Oleggesellschaft, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Erdölaktiengesellschaft, besaß zufällig bei Kriegsausbruch größere Vorräte als sonst und konnte durch gesteigerte Produktion und vermehrte Einfuhr von ihren inländischen und ausländischen Feldern dem gesteigerten Bedarf gerecht werden. Die Preissteigerungen hatten also im wesentlichen, wenn man von dem Heeresbedarf absieht, spekulativen Charakter, und es war aus diesem Grunde um so bedauerlicher, daß die Regierung nicht einheitlich und gründlich im Interesse der Petroleumverbraucher eingriff.

Für den bevorstehenden Herbst und Winter soll nun, wie es scheint, anders verfahren werden. Man will auch dieses Gebiet durch Organisation, durch Erhebung der Bestände und Regelung des Verbrauchs dem Spiel der freien Kräfte entziehen und den Bedarf in ausreichender Weise sicherstellen. Hierbei soll dann auch von vornherein die Preisfrage durch Festsetzung von Höchstpreisen geordnet werden. Zunächst steht fest, daß sich die drei großen Petroleumhandelsgesellschaften, die genannte Oleg, die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft und dann die der Deutschen Bank nahestehende Petroleumverkaufsgesellschaft der Regierung gegenüber verpflichtet haben, bis zum 1. September d. J. kein Petroleum an private Abnehmer zu verkaufen. Den Regierungsstellen dagegen, die Petroleum brauchen, werden die erforderlichen Mengen direkt zur Verfügung gestellt, und auch gewerbliche Betriebe, die ohne Petroleum nicht auskommen können, erhalten durch Vermittlung einer hierfür besonders eingerichteten Stelle das von ihnen benötigte Petroleum. Man will auf diese Art zunächst sparen, um einen desto größeren Vorrat für den Winter zu haben. Dieser Vorrat wird dann um so größer sein, als die Zufuhren gerade in der letzten Zeit gestiegen sind, wozu die Befreiung Galiziens und das gebesserte Verhältnis zu Rumänien wesentlich beitragen. In einer der nächsten Sitzungen des Bundesrats soll aber auch die Höchstpreisverordnung für Petroleum vorgelegt und beschlossen werden. Es wird ein verhältnismäßig für die Gegenwart billiger Höchstpreis genannt, der in der ungefähren Höhe von 35 Pfennig für den Liter liegen soll. Das wäre gegenüber den gegenwärtigen ungeheuren Preisen von 70 und 80 Pfennig, wenn nicht höher, immerhin ein erfreulicher Fortschritt, der späterhin noch dadurch verbessert werden könnte, daß bei dem sicher anwachsenden Vorrat im Herbst und Winter dieser Höchstpreis von 35 Pfennig sehr bald herabgesetzt werden könnte. Inzwischen aber ruhen die Bemühungen um Beschaffung anderer Leuchtmittel nicht. Es haben kürzlich nicht nur Konferenzen amtlicher Stellen mit Vertretern des Petroleumhandels stattgefunden, sondern auch mit Vertretern des Spiritus- und Karbidhandels, außerdem wird weiter versucht, durch die Gemeinden Erleichterungen für den Bezug von Gas- und Elektrizität zu schaffen. Schließlich sind zu den vorbereitenden Konferenzen auch die Lampenfabrikanten berufen worden. Man hofft, daß aus einem organisierten Zusammenarbeiten aller dieser Stellen die Beleuchtungsfrage für den Herbst und den Winter gesichert ist.